

NEWSLETTER DER AsF JULI/2019



Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde der Sozialdemokratie,

Nach verlorenen Wahlen – und davon hatten wir in letzter Zeit wahrlich genug – besinnt sich die SPD gerne auf ihre stärkste Bastion: die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker. Kaum jemand steht vor Ort mehr für die SPD, als unsere kommunalen Mandatsträger*innen. Viele tausend von ihnen sind ständig am Puls des Geschehens: in den Städten und Gemeinden. Hier treffen sie Entscheidungen, die die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar betreffen.

Diese Bastion gilt es zu halten. Noch nie war eine Kommunalwahl so wichtig, wie die Kommende. Noch nie war es so wichtig, dass sich sozialdemokratische Frauen in die Kommunalpolitik einbringen, wie heute. Wie sonst wollen wir die Hälfte der Bevölkerung glaubwürdig ansprechen?

Insbesondere der verstärkte Wettbewerb mit den Grünen um junge Frauen lässt uns auch strategisch gar keine andere Wahl, als unsere seit vielen Jahren in der Satzung stehenden Quote aller Orten mit Leben zu füllen. Wie sonst wollen wir glaubwürdig argumentieren, dass Fraueninteressen in der SPD im besonderen Maße repräsentiert werden?

In Würzburg, Regensburg und Penzberg (um nur drei Städte zu nennen) haben die Genoss*innen Frauen – nämlich Kerstin Westphal, Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Elke Zehetner – zu ihren (Ober-) Bürgermeisterkandidatinnen nominiert. In Starnberg und Bad Tölz wurden die Genossinnen Christl Kern und Felitz Cetin zu Landratskandidatinnen gekürt. Ich hoffe, ich kann in den nächsten Ausgaben unseres Newsletters von weiteren Kandidatinnen berichten.

Für heute bleibt mir nur an Euch zu appellieren: bringt Euch ein! Kandidiert für den Gemeinde- oder Stadtrat, den Kreistag oder als Landrätin!

In diesem Sinne: Vorwärts liebe Genossinnen!

Eure

A handwritten signature in blue ink that reads 'Micky Wengatz'. The signature is fluid and cursive.

Micky Wengatz
Landesvorsitzende der AsF-Bayern

TONI-PFÜLF-PREIS 2019 AUSZEICHNUNG FÜR ZWEI STARKE FRAUEN



Zwei großartige Frauen haben den Toni-Pfölf-Preis 2019 der BayernSPD und der AsF-Bayern entgegengenommen:

Die evangelische Theologin **Margot Käßmann** sowie die Schauspielerin und Kabarettistin **Maren Kroymann**. „Was beide Preisträgerinnen verbindet, ist ihr entschiedenes Eintreten gegen Rechtspopulismus in der Öffentlichkeit. Mutig und couragiert setzen sie damit ein Zeichen gegen Rechts, gegen Hass und Hetze“, so die AsF-Landesvorsitzende Micky Wengatz. Für dieses Engagement wurden die beiden Frauen bei einer Feierlichen Auszeichnung am 11. Mai im Nürnberger Karl-Bröger-Zentrum vor 150 Gästen gewürdigt.

Als Laudatorinnen stellten die SPD-Landesvorsitzende Natascha Kohlen und die Europaabgeordnete Kerstin Westphal die beiden Preisträgerinnen vor.

In ihrer Dankesrede verwies Kroymann auf ihre Verbindungen zur Sozialdemokratie: „Ich fühle mich immer wohl bei der AsF und der SPD. Denn es waren AsF-Frauen und schwule Männer, die meine Karriere mit ‚Nachschwester Kroymann‘ damals ins Rollen gebracht haben. Und deshalb möchte ich an dieser Stelle nochmal

den Satz sagen: Feminismus ist nicht gegen Männer, Feminismus ist gegen Machismo.“ Margot Käßmann wies auf die wichtige Aufgabe hin, sich deutlich gegen diejenigen zu positionieren, die Deutschland in eine rechte Ecke schieben wollen. „Ich glaube, in ganz Europa gibt es ganz viele Leute, die dieses freie Europa wollen und dafür trete ich weiter gerne ein“, so Käßmann kämpferisch!

Toni-Pfölf-Preis

Der Toni-Pfölf-Preis wird von der BayernSPD auf Empfehlung und Vorschlag der AsF-Bayern alle zwei Jahre verliehen. Er ist mit je 1.000 Euro dotiert. Er wird für herausragendes Engagement von Frauen für Frauen in Politik und Gesellschaft verliehen.

oben: Laudatorinnen, Preisträgerinnen und die AsF-Landesvorsitzende Micky Wengatz (Foto: Timm Schamberger)

DEMOKRATISCHER SOZIALISMUS

GASTBEITRAG VON ANNA TANZER, JUSO-LANDESVORSITZENDE

ANNA TANZER

Jahrgang: 1997

aus Bayreuth, Oberfranken

Beruf: Auszubildende (Buchhändlerin)

Politische Schwerpunkte: Innenpolitik, Gleichstellungspolitik und Feminismus, Rechtsextremismus, Bildung, Arbeit

Warum engagierst du dich bei den Jusos bzw. in der SPD: Unsere Grundwerte „Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität“ sind die, auf die unsere Gesellschaft fußen sollte – in jedem Thema. Und um das zu verwirklichen, müssen wir uns engagieren.



Liebe Genossinnen*,

Erstmal: wie schön ist es bitte, ausnahmsweise mal nur Genossinnen* zu schreiben? Die AsF hat mich gebeten, zusammenzufassen, was für mich persönlich demokratischer Sozialismus bedeutet. Das auf einer Seite zu umreißen, wird eine Herausforderung, aber ich versuche es:

Grundsätzlich ist es für mich wichtig zu nennen, dass der demokratische Sozialismus keine Gesellschafts- oder Staatsform oder wie man auch immer darüber sprechen mag, ist, die man einer Gesellschaft überstülpt. Der demokratische Sozialismus ist ein Prozess. Im Rahmen dieses Prozesses passieren viele Dinge, die man so nicht vorausplanen kann, entstehen Diskussionen, Ideen, utopisch oder realistisch, die im Rahmen eines fruchtbaren Diskurses erblühen, die nicht vorausplanbar sind.

Wie es schon aus dem oberen Abschnitt herauszulesen ist – es ist ein demokratischer Prozess. Aber was bedeutet das konkret?

Für mich bedeutet der demokratische Sozialismus in erster Linie eine Demokratisierung aller Lebensbereiche. Ob es im Betrieb ist, in der Schule oder in Unternehmen – der Weg hin zu einer demokratisch-sozialistischen Welt geht über die Demokratisierung und über Diskussion. Für mich bedeutet es, eine echte Mitbestimmung zu haben und eine faire Aufteilung dessen, was das bedeutet. Das mag sehr theoretisch klingen, aber kann auch ganz praktisch benannt werden. Denn es muss im demokratischen Sozialismus auch möglich sein, gerechter zu verteilen. Manager*innen oder Besitzer*innen von großen Unternehmen verdienen häufig viel Geld und viel mehr als die Menschen, die durch ihre eigenen Hände Arbeit das entsprechende Unternehmen auch groß gemacht haben. Natürlich hat auch eine Führungsebene eine große Verantwortung, die ich in keinem Fall unterschätzen möchte. Aber kann es gerecht sein, dass Menschen in der Produktion massiv weniger verdienen und nicht im Rahmen eines demokratischen Prozesses die Zukunft des Unternehmens mitgestalten dürfen?

Für mich ist der demokratische Sozialismus auch solidarisch und gerecht. Durch diese Denkmodelle und demokratischen Prozesse, die ich versucht habe, kurz zu umreißen, sollen langfristig auch andere gesellschaftliche Missstände bekämpft werden – wie etwa die Schere zwischen Arm und Reich.

Meine Vorstellung vom demokratischen Sozialismus ist auch feministisch. Für Frauen*, das muss ich euch, liebe Genossinnen* nicht erzählen, läuft in dieser Gesellschaft und Arbeitswelt immer noch verdammt viel falsch. Die nicht berücksichtigte Care-Arbeit, die strukturelle Diskriminierung und die schlechten Arbeits- und Lohnbedingungen in zumeist weiblich geprägten Berufen (Pflege, Handel, etc). Deshalb muss auch beim demokratischen Sozialismus gelten, dass die feministische Perspektive mitgedacht und getragen wird und wir eben diese Missstände angehen.

Auch die internationale Solidarität muss beim demokratischen Sozialismus mitgedacht werden. Deutschland lebt viel auf Kosten anderer Staaten und auch Europa ist, was das anbelangt, kein Kind von Traurigkeit. Der massive Export von Gütern wie zum Beispiel Nahrungsmitteln, die so billig in anderen Ländern verkauft werden, dass die örtlichen Bäuer*innen niemals mithalten können, kann nicht unserem Verständnis von internationaler Solidarität entsprechen – zumal Deutschland im Gegenzug fast nichts importiert.

Auch das müssen wir im Rahmen des Prozesses hin zu einem demokratischen Sozialismus angehen und verändern. Denn Solidarität und Gerechtigkeit, nicht Leben auf Kosten anderer, muss unsere Maxime sein. Viele meiner Ausführungen mögen etwas blumig oder schwammig klingen, aber ich hoffe, ich konnte euch eine ungefähre Vorstellung vermitteln, was für mich das Ziel unseres demokratischen Sozialismus ist. Bei Fragen könnt ihr euch jederzeit gerne unter anna.tanzer@jusos-bayern.de melden!

Liebe Genossinnen*, lasst uns weiter Hand in Hand für unsere Welt kämpfen. Freundschaft!

QUOTE UND REISSVERSCHLUSS BEI DER KOMMUNALWAHL

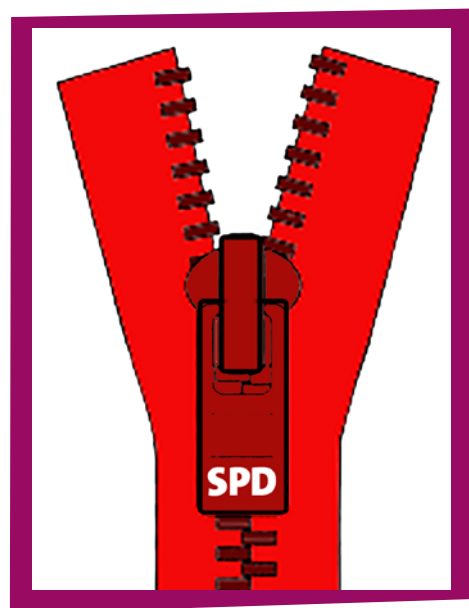
INFOS UND APPELL VON MATTHIAS DORNHUBER,
STELLV. SPD-LANDESVORSITZENDER

Inzwischen liegen die Landtags- und die Europawahlen hinter uns und die Ortsvereine, Kreisverbände und in einigen Fällen Unterbezirke bereiten sich auf die Kommunalwahlen am 15. März 2020 vor.

Die Aufstellung von Kandidat*innen zu Wahlen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Parteien in unserer Demokratie, deshalb nehmen wir sie mit besonderer Sorgfalt und großem Bedacht vor.

Die SPD war immer eine Partei der Emanzipation und der Gleichberechtigung. Sie war die zentrale Partei auf dem Weg zur Gleichstellung der Frauen in Deutschland. Es war der von SPD und USPD gebildete Rat der Volksbeauftragten, der am 12. November 1918 endlich eine langjährige Forderung der Sozialdemokratie umsetzen konnte und das Frauenwahlrecht einführte. Es war die SPD-Abgeordnete Marie Juchacz, die am 19. Februar 1919 als erste Frau eine Rede im Reichstag hielt. Und es war die SPD-Abgeordnete Elisabeth Selbert, die 1949 durchsetzte, dass es im Grundgesetz nicht wie in der Weimarer Verfassung hieß „Männer und Frauen haben die gleichen staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten“, sondern viel umfassender und grundsätzlicher: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

Heute besteht unsere Landtagsfraktion in Bayern – wie auch schon in der letzten Legislaturperiode – zur



Hälfte aus Frauen und aus Männern. Insgesamt sind leider nur 26,8 % der Abgeordneten im Bayerischen Landtag weiblich. Unsere bayerische Landesgruppe in der SPD-Fraktion ist paritätisch besetzt; in der Bundestagsfraktion sind 65 von unseren 152 Abgeordneten weiblich – rund 42 %, während der Frauenanteil im Bundestag insgesamt auf den niedrigsten Wert seit 1998 gesunken ist: auf 31,3 %.

Dass es uns, den Grünen und der Linkspartei gelingt, einen annähernd paritätischen Frauenanteil in den Mandaten zu erreichen, während sich die konservativen, die rechtspopulistischen und die liberalen Wettbewerber damit so schwer tun, ist vor allem

darauf zurückzuführen, dass wir uns zu zwei Prinzipien verpflichtet haben: einem Mindestanteil von 40 % jeden Geschlechts bei Parteiämtern und Wahlvorschlägen und einer alternierenden Aufstellung der Kandidierenden auf den Vorschlaglisten („Quote“ und „Reißverschluss“). Und gerade die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen zeigen, dass unsere Wähler*innen ein paritätisches Kandidat*innenangebot erwarten und entsprechend wählen; bei den Landtagswahlen sind die Listen schließlich offen und das paritätische Ergebnis das Resultat der Wahlentscheidung.

Der Weg dahin war freilich nicht einfach. Gerade bei den Kommunalwahlen fällt es vielen Ortsvereinen und manchen Kreisverbänden bereits schwer, überhaupt genügend Kandidierende für einen vollständigen Wahlvorschlag zu finden. Eine weitere Anstrengung ist es hier dann, die vorgesehene Quote zu erreichen und den Reißverschluss einzuhalten. Aus den E-Mails, die der Landesvorstand dazu erhalten hat, wird deutlich, wie händeringend viele Ortsvereine Kandidaten und insbesondere Kandidatinnen suchen. Listenaufstellungen bringen immer Konflikte mit sich. Klar muss sein: Die BayernSPD will den Menschen in Bayern überall ein attraktives Personalangebot machen, das die gesellschaftliche Realität widerspiegelt. Dazu gehört neben anderen Dingen, dass wir auf allen Listen Parität zwischen Frauen und Männern und eine alternierende Reihung anstreben, wie es unsere Satzungen vorschreiben.

Für alle organisatorischen Probleme bei der Listenaufstellung stehen euch übrigens die Geschäftsstellen unterstützend zur Seite. **Bei Fragen, Problemen oder Konflikten zu Quotierung und Reißverschluss können sich die Gliederungen an die E-Mail-Adresse quote@bayernspd.de wenden.** Das für die Betreuung des entsprechenden Unterbezirks zuständige Mitglied des Landesvorstandes wird sich dann mit der Gliederung in Verbindung setzen und eine Lösung suchen. Sollte das nicht gelingen, steht zusätzlich die gesamte Landesspitze als Unterstützung zur Verfügung.

Klar ist aber auch: Nach der Aufstellung der Listen zur Kommunalwahl setzen wir keinen Haken an das Thema. Die Gewinnung von Kandidaten und Kandidatinnen für unsere Listen, vor allem in den kleinen Kommunen und im ländlichen Raum, ist eine Daueraufgabe. Dafür müssen wir unsere Strukturen und Arbeitsweisen so verändern, dass unsere Partei für Frauen attraktiver, oft aber überhaupt erst zugänglich wird. Die AsF leistet hier mit großem Engagement

kontinuierlich gute Arbeit, zum Beispiel mit dem **Frauenqualifizierungsprogramm „SoFIA“** – dafür danken wir ihr ausdrücklich. Diesen Wandel voranzubringen, ist aber nicht nur Aufgabe der AsF, sondern der gesamten Partei. Deshalb werden wir das Bemühen um mehr weibliche Mitglieder, Funktionsträgerinnen und Kandidatinnen als Querschnittsaufgabe besonders in den Mittelpunkt der Organisationspolitischen Kommission des Landesverbandes rücken.

Die SPD durchlebt gerade eine harte Zeit. Wir stehen vor großen Herausforderungen. Inhaltliche Klärungen und organisatorische Veränderungen sind notwendig, ja überfällig. Emanzipation und Gleichberechtigung gehören seit jeher zum Kern der Sozialdemokratie; es ist unser Anspruch, an der Spitze des gesellschaftlichen Fortschritts zu stehen. Dazu gehört die Aufstellung paritätischer und alternierender Listen. Auch wenn wir ihn nicht sofort überall einlösen können, sollten wir keinen Zweifel daran lassen, dass wir diesem Anspruch verpflichtet sind: durch unsere Satzungen, vor allem aber durch unsere Überzeugung. Die Verwirklichung einer wirklich gleichberechtigten Welt ist eines der sozialdemokratischen Zukunftsversprechen – es liegt an uns allen, es Schritt für Schritt umzusetzen.



Matthias Dornhuber, stellv. SPD-Landesvorsitzender

FRAUEN IN DIE RATHÄUSER! SOFIA HILFT – AUCH IM KOMMUNALWAHLKAMPF

**SAVE THE DATE:
24. November 2019**



SoFIA-Konferenz 2018, Plenum

Das Wort **SoFIA** steht für: »**Sozialdemokratische Frauen interessieren und aufbauen**«. Dabei handelt es sich um ein **Frauen-Mentoring Programm der AsF und der Bayern SPD**. Der AsF-Landesverband organisiert jährlich eine Konferenz mit verschiedenen Workshops zu softskills, die für die politische Arbeit und den Wahlkampf hilfreich sind. Der Schwerpunkt unserer nächsten Konferenz liegt auf Kommunalpolitik- und Wahlkampf als Vorbereitung auf die Kommunalwahl 2020. Außerdem soll noch was passieren auf dieser Konferenz: Die Frauen sollen sich kennen lernen, sich vernetzen, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig stärken. Das funktioniert jedes Jahr prima!



SoFIA-Konferenz 2018, Workshopenmeldung

Erste Hilfe für Frauen und Mädchen – rund um die Uhr, bundesweit und mehrsprachig:

0800 116 016

Anonyme, vertrauliche und kostenlose Beratung bei häuslicher oder sexualisierter Gewalt, Menschenhandel, Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung oder sexueller Belästigung.

**Bayern
SPD**

IMPRESSUM

Herausgeberin:
AsF Bayern
(Arbeitsgemeinschaft
sozialdemokratischer Frauen)
Oberanger 38, 80331 München

089/23171168
asf@bayernspd.de
www.asfbayern.de
f BayernAsF

Redaktion:
Micky Wenngatz
Dr. Carolin Wagner

V.i.S.d.P: Olaf Schreglmann
Layout: Brigitte Voit und
Sara Hoffmann-Cumani